



Farbmäuse

Das Wesen der Farbmaus auf einen Blick

1. Rudeltier → braucht Artgenossen
2. Bewegungstier → braucht einen großen Lebensraum
3. Neugieriges Tier → braucht Abwechslung und Spielmöglichkeiten
4. Nachwachsende Nagezähne → braucht natürliches Nagematerial

Biologie

Die als Haustier lebende Farbmaus und die in den Laboren gehaltenen weißen Mäuse stammen alle von der wilden Hausmaus (*Mus musculus*) ab, die – wie die Ratte – zur Gattung der echten Mäuse (Murinae) zählt. Hausmäuse sind sehr anpassungsfähige Tiere und leben seit tausenden von Jahren im engen Kontakt zum Menschen und dessen Behausungen.



Die als Haustiere lebenden Farbmäuse stammen alle von der Hausmaus (*Mus musculus*) ab.

Wilde Hausmäuse sind sehr gesellige Tiere mit einem ausgeprägten Sozialverhalten. Sie leben in Großfamilien zusammen. Ihr Territorium markieren sie mit Urin. Fremde Mäuse, die in das Revier eindringen, werden heftig angegriffen. Mitglieder ihrer Familie erkennen Mäuse über den Geruchssinn. Sie verständigen sich auch durch Absetzen von Duftspuren.

Mäuse sind vorwiegend nachtaktiv. Auch die als Heimtier gehaltene Maus hat ihre Hauptaktivitätszeiten in den Dämmerungs- und Nachtstunden. Zu dieser Zeit sind sie auf Futtersuche. Ihre sehr starke Anpassungsfähigkeit ermöglicht es, dass die Maus sich quasi zu einem „Allesfresser“ entwickelt hat. Ihre ursprüngliche Nahrung besteht jedoch vor allem aus Sämereien, Getreide und Grünpflanzen.

Anatomie und Physiologie

Sehr auffällig bei der Maus sind die vier markanten und stark gebogenen Schneidezähne im Ober- und Unterkiefer. Im Gegensatz zu den zwölf Backenzähnen sind die Schneidezähne der Maus wurzellos und wachsen zeitlebens. Deshalb benötigen Mäuse ständig geeignetes Nagematerial.



Mäuse mit roten Augen sind extrem lichtempfindlich.

Als Nachttier verfügt die Maus bei Tageslicht über kein besonders gutes Sehvermögen. Ihre Augen besitzen eine hohe Lichtempfindlichkeit. Farben zu sehen ist wegen der in der Netzhaut fehlenden Zapfen nicht möglich.

Als Nachttier verfügt die Maus bei Tageslicht über kein besonders gutes Sehvermögen. Ihre Augen besitzen eine hohe Lichtempfindlichkeit. Farben zu sehen ist wegen der in der Netzhaut fehlenden Zapfen nicht möglich.

- *Alle Mäuse brauchen unbedingt dunkle Verstecke, in die sie sich zurückziehen können, um ihre Augen vor zuviel Licht zu schützen. Dies gilt insbesondere für rotäugige Mäuse.*

Der Geruchs-, Gehör-, Geschmacks- und Tastsinn dieser Nager ist hervorragend. Mäuse nehmen sogar Töne im Ultraschallbereich wahr und verständigen sich auch in dieser Frequenz. Die Tasthaare um Nasen- und Mundöffnung sowie an den Pfoten und am Schwanz dienen der Orientierung im Raum und in der Dunkelheit.

Die Farbmaus in Zahlen

- Die Lebenserwartung einer Maus beträgt 1,5 – 2,5 Jahre.
- Eine ausgewachsene Maus wiegt ca. 25 – 50 g.
- Die Trächtigkeit dauert 21 – 23 Tage.
- Die Geschlechtsreife kann bereits mit 4 Wochen eintreten (meistens zwischen der 5. und der 6. Lebenswoche).

Umgang

Um eine Maus hochzuheben, bildet man mit den Händen eine Höhle und umfasst die Maus vorsichtig. Hat man Angst, gebissen zu werden, kann man eine Klopapierrolle zur Hilfe nehmen. Läuft die Maus bereitwillig in die Rolle, kann man sie in dieser hochheben. Natürlich muss man hierbei darauf achten, dass sie nicht an den Enden der Rolle herausfallen kann. Eine andere Möglichkeit ist, die Maus mit Hilfe eines Gefäßes, beispielsweise einer Tasse/Dose, hochzunehmen. Das nach oben offene Gefäß sollte jedoch mit der Hand abgesichert werden, da Mäuse sehr schnell sind und versuchen könnten, aus dem Gefäß herauszuspringen. Sollen Mäuse von einem Zimmer in ein anderes Zimmer transportiert werden, eignen sich im Handel befindliche Transportboxen.

- *Mäuse dürfen nicht am Schwanz hochgezogen werden!*

Es ist wichtig, dass Mäuse nicht an der Schwanzspitze gefasst werden. Die könnte abreißen, was dem Tier starke Schmerzen bereiten würde. Im Notfall kann das Tier kurz an der Schwanzwurzel angehoben werden. Dann muss man aber sofort mit der anderen Hand unter den Körper des Tieres greifen und es stützen.

Die Haltung von Mäusen

- *Mäuse sind Rudeltiere. Sie dürfen nicht einzeln gehalten werden!*

Mäuse sind sehr bewegungsaktive, neugierige und kletterfreudige Tiere. Deshalb sollte ein Heim für zwei Tiere mindestens eine Grundfläche von 80 x 50 cm aufweisen. Der Gruppenhaltung ist jedoch gegenüber der Paarhaltung eindeutig der Vorzug zu geben. Eine Mäusegruppe von vier bis fünf Tieren benötigt als Mindestplatzangebot eine Grundfläche von 100 x 50 cm. Die Höhe des Mäuseheims sollte 80 cm nicht unterschreiten.

Oftmals eignen sich große Vogelkäfige, die die oben genannten Maße besitzen, für eine artgerechte Unterbringung von Farbmäusen. Wichtig ist, dass die Gitter des Käfigs querverstrebt sind und einen Abstand von nicht mehr als 0,5 cm aufweisen. Wer sich für den Umbau eines Vogelkäfigs entscheidet, muss sein Augenmerk besonders auch auf die Gitterabstände an den Türen legen. Oft sind die Gitterstäbe hier nämlich größer. Ist der Gitterabstand größer als 0,5 cm, ist die Maus in der Lage, sich durch die Gitterstäbe hindurch zu drängen. Die Gitterstäbe dürfen weder lackiert noch mit Kunststoff beschichtet sein. Damit das Mäuseheim nicht zu hell ist, ist es empfehlenswert, an drei Seiten von außen Spanholzplatten zu befestigen. Ein weiterer Vorteil dieser Art der Nagerkäfige gegenüber beispielsweise den oftmals verwendeten Terrarien oder umgebauten Aquarien ist die bessere Luftzirkulation sowie die Möglichkeit, den Käfig in mehrere Etagen zu unterteilen. Auch sind Einrichtungsgegenstände und Spielzeug leichter zu befestigen.

Da Mäuse sehr gerne klettern, sollte der Käfig mehrere Etagen besitzen. Sie sollten so angebracht werden, dass sie einander überlappen. Damit ist ausgeschlossen, dass eine Maus von einer höheren Etage in die Tiefe stürzen kann. Der Abstand zwischen den Etagen sollte so groß sein, dass eine Maus sich in jeder Etage aufrichten kann. Als Etagen eignen sich Holzbretter. Diese müssen jedoch mit einer ungiftigen Beschichtung versehen sein



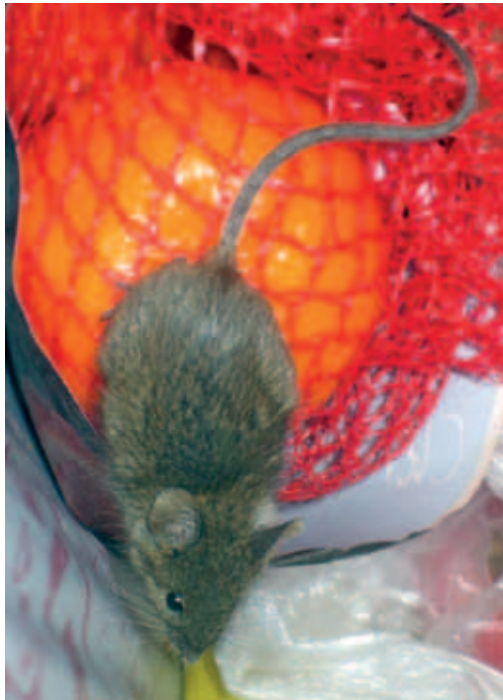
In einem solchen Käfig ist eine tiergerechte Mäusehaltung nicht möglich.



Mäuse dürfen niemals einzeln gehalten werden.



Auch Terrarien können zu einem Mäuseheim umgebaut werden.



Farbmäuse sind neugierige und kletterfreudige Tiere.

(z.B. Lack oder Leinöl). Dies ist einerseits nötig wegen des Nagetriebs der Tiere, andererseits wegen des scharfen Urins. Damit die Tiere nicht rutschen, sollten die Bretter nach jedem Anstrich – wenigstens vier Anstriche sind meistens notwendig – leicht angeschliffen werden.

Wer handwerkliches Geschick hat und, einen Mäusekäfig selbst bauen möchte, findet Hinweise dazu im Anhang (S. 168). Der Vorteil der selbst gebauten Mäuseunterkunft ist, dass sich der Käfig in der Regel leichter reinigen lässt als eine eingerichtete und umfunktionierte Vogelvoliere. Im Handel sind gut zu reinigende Mäusekäfige in Einzelmodulen, sowie Maßanfertigungen, zu beziehen (Adresse im Anhang Seite 168).

Mitentscheidend für das Wohlbefinden der Tiere ist der richtige Standort des Käfigs. Mäuse erkranken bei Zugluft und Kälte und sind bei Lärm stressgefährdet. Der Standort des Käfigs darf auf keinen Fall direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein. Der Stellplatz sollte deshalb ruhig, trocken, hell, vor Zugluft geschützt und leicht erhöht sein, und der Raum sollte eine Temperatur von 18 bis 23 °C haben.

- Eine Haltung im Freien ist nicht möglich, da die domestizierten Mäuse hierfür zu empfindlich sind.



Ein gekauftes tiergerechtes Nagerdomizil, dessen Etagen sich verbinden lassen



Eine selbst gebaute tiergerechte Unterbringung für Farbmäuse

Da bei den kleinen Tieren kein freier Auslauf im Zimmer gewährt werden kann, ist der Bau eines „Mäusespielplatzes“ oder einer „Mäuseburg“ als kontrollierte Auslauffläche sehr empfehlenswert. Hierzu kann beispielsweise ein alter Küchentisch dienen. Der Rand wird mit einer ca. 10 cm hohen Holzleiste abgesichert, die um den Tisch herumgebaut wird. Hier können verschiedenen Einrichtungsgegenstände und Verstecke aufgebaut werden, die das Erkundungsverhalten der Mäuse anregen.

Einrichtung

Die Einrichtung des Käfigs muss Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Schlafen sowie Platz zum Aufrichten, Spielen und zum Nagen (Äste) bieten.

Einrichtungsgegenstände aus Plastik sollten vermieden werden, da Mäuse alles anknabbern und Teile des Plastiks herausbrechen. Daran können sich die Tiere verletzen.

Versteckmöglichkeiten

Den Tieren sollten mehrere Höhlen und Schlafhäuschen auf den Etagen angeboten werden. Hierzu eignen sich im Handel erhältliche Hamsterhäuschen oder Nistkästen für Wellensittiche. Die Häuser müssen allerdings von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden, da die Mäuse das Holz zernagen. Häuschen aus Gips oder Ton können in jeder beliebigen Form und Größe selbst gebastelt werden. Bei Tonhäusern müssen scharfe Kanten mit einer Feile entfernt werden!



Höhlen werden als Unterschlupf gerne genutzt.

Es ist wichtig, auf die Größe der Öffnungen der Häuschen zu achten. Nicht selten werden im Zoofachhandel Häuschen und Spielsachen für Mäuse angeboten, deren Öffnungen weniger als 4 cm groß sind.

• *Öffnungen der Häuschen und Spielzeuge dürfen 4 cm nicht unterschreiten, da Mäuse in zu kleinen Öffnungen stecken bleiben können und sich dadurch sehr schwere bis tödliche Verletzungen zuziehen können.*

Da Mäuse von Natur aus in unterirdischen Bauten leben, ist es wichtig, ihnen Unterschlupfmöglichkeiten anzubieten. Insbesondere bei der Haltung von rotäugigen Albinomäusen, die sehr lichtempfindlich sind, müssen viele Versteckmöglichkeiten im Käfig vorhanden sein. Weiterhin sind Röhren aus Kork oder Pappe und Wurzeln zweckdienlich. Für die Polsterung eignet sich gutes Heu oder Küchenpapier.

Futter- und Wasserbehältnisse

Als Futterbehälter eignet sich ein Tongefäß. Als Trinkgefäß eignen sich am besten Nippeltränken, die von außen an den Querverstrebungen des Käfigs befestigt werden. Eine Alternative sind offene Tränkgefäße, die erhöht gestellt werden.

Klettermöglichkeiten

Backsteine (dienen zusätzlich der Abnutzung der Krallen), Äste, Wurzeln, Leitern, Schrägen, Klettertaue und Holztagen werden von Mäusen gerne als Klettermöglichkeiten angenommen. Die Hölzer dienen außerdem dem Abrieb der Zähne.



Mit Holz und Stroh können Mäuse sich gut beschäftigen. Mäuseheim auf mehreren Etagen

Spielsachen

Mäuse lieben Abwechslung. Eine einfache Hängematte, aus Leinentüchern hergestellt, bietet Abwechslung und ein tolles Versteck. Auch leere Toilettenpapierrollen oder leere Eierkartons werden gerne als Spielzeug zum Entdecken, Verstecken und Zernagen angenommen.

Buddelkiste

Zwischendurch sollte man den Mäusen die Möglichkeit geben, zu buddeln. Hierfür eignen sich einfache Pappkartons oder eine kleine Katzentoailette, die mit Kleintiereinstreu oder entstaubten Hobelspänen gefüllt wird. Wichtig ist, auf Kleintiereinstreu guter Qualität mit wenig Staub zu achten, da Staub bei Mäusen zu Atemwegserkrankungen und Augenentzündungen führt. Um weitere Abwechslung in den Mäusealltag zu bringen, kann man auch zusätzlich etwas Laub sowie ein paar Nüsse und Sonnenblumenkerne untermischen.

Laufrad



Ein für Mäuse geeignetes Laufrad

auf einer Seite völlig und die Lauffläche muss ebenfalls geschlossen sein. Das Laufrad sollte fest an der Wand angebracht werden.

Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, ob ein Laufrad für Mäuse ein sinnvoller Einrichtungsgegenstand im Mäusekäfig ist. Da selbst ein großer und gut eingerichteter Käfig oftmals den sehr bewegungsaktiven Tieren zu wenig Platz bietet, empfiehlt der Deutsche Tierschutzbund, ein Laufrad im Käfig aufzustellen. Gerade junge Tiere nehmen das Laufrad meistens gerne an. Sehr wichtig ist, dass von dem Laufrad keine Verletzungsgefahr (z. B. Einklemmen des Schwanzes) ausgeht. Hierzu ist Folgendes zu beachten: Der Durchmesser des Laufrads muss mindestens 20 cm betragen. Das Laufrad muss

Einstreu

Zunächst sollte eine dicke Schicht Zeitungs- oder Packpapier auf den Käfigboden gelegt werden. Darüber gibt man eine ca. 10 cm dicke Schicht handelsüblicher Kleintierstreu oder entstaubter Hobelspäne. Die Mäuse reißen das Papier klein, und so entsteht eine saugfähige zweite Schicht, die den Uringeruch abmildert. Für die Polsterung der Schlafhäuschen sollte den Mäusen zusätzlich Küchenpapier und entstaubtes Heu zur Verfügung stehen.

- *Bei allen Kleintieren ist auf die Verwendung von Kleintiereinstreu guter Qualität, d. h. mit geringer Staubentwicklung, zu achten. Staub reizt die Augen.*

Reinigung

Mäuse (vor allem die männlichen Tiere) setzen einen sehr stark riechenden Urin ab, weshalb der gesamte Käfig unbedingt mindestens einmal, besser zweimal pro Woche gründlich gereinigt werden sollte. Hierfür sollten der Boden, die Etagen und die Gitterstäbe mit heißem Wasser abgewaschen werden, nachdem die gesamte Einstreu entfernt worden ist. Darüber hinaus sollten täglich Futterreste entfernt und die Futterschale gereinigt werden. Außerdem muss überprüft werden, ob die Schlafhäuschen mit Urin verunreinigt sind. Wenn Verunreinigungen festgestellt werden, müssen die zur Polsterung verwendeten Tücher oder das Heu ausgetauscht werden. Es gibt Mäusegruppen, die im Käfig eine Toilettenecke anlegen. Dieser als Toilette dienende Teil des Käfigs sollte täglich gesäubert werden. Die beschriebene Großreinigung muss nicht jeden Tag stattfinden, da die Mäuse sonst sofort vermehrt markieren, umso schneller riecht der Käfig wieder nach Urin. Alle Holzteile im Käfig müssen regelmäßig mit heißem Wasser gereinigt und ausgetauscht werden. Eine zusätzliche Desinfektion des Käfigs ist nötig, wenn eine Krankheit ausgebrochen ist. Hier sollte der Tierarzt zu Rate gezogen werden.

Gruppenzusammensetzung / Integration

- *Farbmäuse leben in Rudeln. Die Einzelhaltung ist Tierquälerei!*

Mäuse dürfen nicht einzeln gehalten werden. Sie sind soziale Tiere, die sich ausschließlich im Gruppenverband mit anderen Farbmäusen wohlfühlen (keine Gruppenhaltung mit Hamstern oder Rennmäusen!). Eine Gruppengröße von vier oder mehr Farbmäusen ist empfehlenswert. Die Gruppen können aus Weibchen bestehen oder aus mehreren Weibchen mit einem bis zwei kastrierten Männchen. Es ist auch möglich, eine Gruppe mit kastrierten Böckchen zusammenzustellen.



Artgenossen sind für Mäuse sehr wichtig.

Die Haltung von mehreren unkastrierten Männchen ist heikel und funktioniert oftmals nicht auf längere Zeit, da die Tiere sehr territorial sind. Unkastrierte Böckchen sollten nur in Zweiergruppen gehalten werden, die Kastration sollte in Erwägung gezogen werden (s. unter Punkt „Kastration“ S. 70).

Problemlos verstehen sich in der Regel Geschwister eines Wurfs. Auch die Vergesellschaftung von nicht verwandten „Baby-Mäusen“ ist meist bis zur vierten Lebenswoche problemlos möglich. In diesem Alter sind die Tiere noch sehr verspielt und zeigen kein Revierverhalten. Trotzdem sollten auch hier nicht einfach ein oder zwei neue Tiere zu einer bestehenden Gruppe gesetzt werden. Eine schrittweise Vorgehensweise unter Beobachtung ist auch in diesem Alter empfehlenswert.

Weibchen

Bei weiblichen Tieren klappt die Vergesellschaftung unter Beachtung der unten genannten Regeln meist problemlos.

Unkastrierte Männchen

Die Zusammenführung von unkastrierten erwachsenen Männchen kann sehr problematisch werden. Zwei erwachsene Männchen lassen sich fast nicht vergesellschaften. Selbst nach Tagen der scheinbaren Ruhe kann es plötzlich zu sehr aggressiven Beißereien kommen, die im schlimmsten Fall tödlich enden können. Daher ist von der Vergesellschaftung von erwachsenen unkastrierten Mäusemännchen abzuraten. Es ist aber in der Regel möglich, zu einem erwachsenen Männchen ein Jungtier zu vergesellschaften. Hierbei darf das Jungtier nicht älter als 27 Tage (4 Wochen) sein.

Kastrierte Männchen und gemischtgeschlechtliche Gruppen

Die Haltung mehrerer Weibchen mit einem kastrierten Männchen ist möglich und stellt eine optimale Gruppenkonstellation dar.

Gruppenzusammenführung

Sollen Mäuse, die bisher in Einzelhaltung gelebt haben, zusammengebracht werden oder in ein bestehendes Rudel integriert werden, ist Folgendes zu beachten:

- Die Käfige sollten möglichst nebeneinander gestellt werden (am Anfang mit ca. 10 cm Abstand). Die Tiere können sich sehen, hören und beriechen. In den nächsten Tagen sollte ein Teil der Streu zwischen den Käfigen ausgetauscht werden. Dadurch können die Tiere bereits den Geruch voneinander aufnehmen. Fauchen sich die Tiere durch die Gitterstäbe an und sträuben ihr Fell, sollte mit der Gruppenzusammenführung noch gewartet werden. Erst wenn die Tiere neugierig und friedlich (kein Fauchen, kein Fellsträuben) durch die Gitterstäbe Kontakt aufnehmen, sollte die eigentliche Zusammenführung erfolgen.
- Die Gruppierung sollte dann auf „neutralem“ Boden stattfinden – in der Regel kann man es nach einer Woche versuchen –, so dass sich alle Tiere in einem fremden Revier befinden. Wichtig ist deshalb auch, dass alle Mäuse unbedingt gleichzeitig in ihre neue Umgebung gesetzt werden, bevor eines der Tiere Markierungen anbringen kann. Hierfür eignen sich am besten eine hochwandige Wanne oder ein neuer großer Käfig. Am besten entfernt man in den ersten Stunden der Zusammenführung alle Unterschlupfmöglichkeiten, um im Notfall eingreifen zu können. Da Mäuse revierverteidigende Tiere sind, selbst wenn sie sich bereits über einen längeren Zeitraum beim Auslauf verstehen, kann es im eigenen Käfig erneut zu Streitereien kommen. Deshalb ist es empfehlenswert, alle Tiere in einem für beide Gruppen fremden Revier endgültig zusammenzulassen.

Ernährung

Mäuse sind Gemischköstler, ernähren sich jedoch überwiegend vegetarisch. Eine gesunde und ausgewogene Kost ist für die Nager äußerst wichtig. Eine Maus verbringt natürlicherweise viel Zeit mit Futtersuche und -aufnahme, vor allem in den Nachtstunden. Deshalb sollten auch die Fütterungszeiten am besten auf den späten Nachmittag oder in die Abendstunden gelegt werden. Um zu-



Mäuse benötigen rund um die Uhr Zugang zu Futter.

sätzliche Anreize zu schaffen, kann man das Körnerfutter auch teilweise außerhalb des Futternapfes anbieten. Hier ist Fantasie gefragt: Ein paar Körner, versteckt in Papprollen und Eierschachteln, erhöhen die Bewegung und Beschäftigung der Tiere. Sehr gerne nehmen Mäuse auch Kolbenhirse an, die im Käfig aufgehängt wird. So sind die Tiere längere Zeit mit der Nahrungsaufnahme und Nahrungssuche beschäftigt. Da Mäuse einen sehr schnellen Stoffwechsel haben, benötigen sie rund um die Uhr Zugang zu Futter.

- *Verweigert ein Tier jegliche Nahrungsaufnahme, muss es umgehend dem Tierarzt vorgestellt werden. Mäuse dürfen keine Fastentage einlegen, die Verdauung muss ständig in Gang sein.*

Anders als beispielsweise Meerschweinchen oder Kaninchen brauchen Mäuse kein Heu als Grundnahrung. Gutes Heu sollte jedoch trotzdem zur freien Aufnahme zur Verfügung stehen. Mäuse beschäftigen sich mit Heu, kauen darauf herum und polstern ihr Nest damit aus.

Als Grundfutter dient eine speziell für Mäuse unter anderem aus verschiedenen Getreide und Sämereien zusammengesetzte Futtermischung, die im gut sortierten Zoofachhandel erhältlich ist. Die Fütterungsempfehlung beträgt pro erwachsene Maus zehn Gramm (ein gestrichener Teelöffel pro erwachsenem Tier/Tag).

Zusätzlich sollte den Mäusen täglich eine kleine Menge an Frischfutter in einem Schälchen angeboten werden. Hierzu eignen sich in erster Linie Gemüse, ein wenig Obst und Kräuter. Die Menge variiert je nach Mäusegruppe und Vorlieben der Einzeltiere. Es sollte darauf geachtet werden, dass kein Frischfutter im Mäusenest „gebunkert“ wird. Reste vom Vortag müssen immer vollständig entfernt werden.

Obwohl Mäuse überwiegend pflanzliche Nahrung zu sich nehmen, verschmähen sie tierische Eiweiße in Form von Mehlwürmern, Quark, Joghurt, Käse und hart gekochtem Ei (am besten mit kalkhaltiger Schale) nicht. Dies sind jedoch Leckerbissen, die nicht täglich angeboten werden sollen (zwei- bis dreimal pro Woche ein wenig tierisches Eiweiß ist ausreichend).

Gelegentliche Leckerbissen wie Knäckebrot, Nüsse in der Schale (keine Mandeln, da sie giftige Blausäure enthalten!), gekochte Nudeln, Reis oder Kartoffeln sind heiß begehrt. Sie dürfen deshalb nur in kleinen Mengen gegeben werden, da Mäuse schnell zu dick werden.

Die Nagezähne der Mäuse wachsen ständig nach und müssen durch Benagen von harten Gegenständen abgenutzt werden. Ungespritzte Zweige von Obstbäumen, Weiden oder Buchen sind dazu gut geeignet.

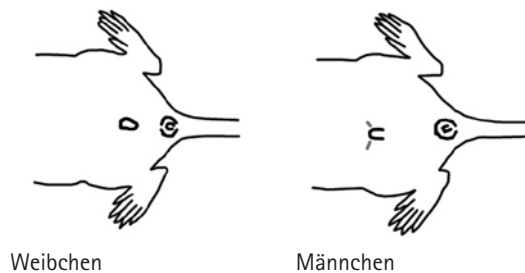
Trinkwasser muss ständig zur Verfügung stehen. Dies wird am günstigsten über Tränkeflaschen angeboten. Mäuse gewöhnen sich schnell an diese Form der Wasseraufnahme. Eine Alternative sind offene Tränkgefäße, die erhöht gestellt werden. Das Wasser sollte täglich gewechselt und auf Verschmutzungen sollte geachtet werden.

Geschlechtsreife, Jungenaufzucht und Kastration

Geschlechtsbestimmung

Die Geschlechtsbestimmung ist bei erwachsenen Mäusen nicht schwierig. Männliche Mäuse haben große Hoden.

Bei neugeborenen Mäusen sowie Jungtieren in den ersten Lebenswochen ist die Geschlechtserkennung nicht einfach. Hier ist eine große Erfahrung nötig. Zu diesem Zeitpunkt lassen sich weibliche und männliche Mäuse anhand des Abstandes zwischen der Geschlechtsöffnung und dem After erkennen. Der Abstand zwischen Geschlechtsöffnung und After ist beim Männchen fast doppelt so groß wie beim Weibchen.



Geschlechtsreife

Mäuse sind sehr frühreif und fruchtbar. Jungtiere können bereits Ende der vierten Lebenswoche geschlechtsreif werden.

Trächtigkeit und Jungenaufzucht

- *Am Tag der Geburt ist das Weibchen wieder empfängnisbereit.*

Mäuse haben eine kurze Trächtigkeitsdauer von nur 21 bis 23 Tagen. Pro Wurf kommen in der Regel zwischen 4 und 14 Jungen zur Welt. Da das Weibchen bereits wieder am Tag der Geburt empfängnisbereit ist, kann sie nach weiteren 21 bis 25 Tagen erneut werfen. Die Vermehrungsrate kann sehr schnell außer Kontrolle geraten!

Zum Zeitpunkt der Geburt sollte an der Gruppenzusammensetzung nichts mehr geändert werden, sofern keine unkastrierten Männchen in der Gruppe sind, die unverzüglich aus der Gruppe herausgenommen werden müssen.

- *Erwachsene kastrierte Männchen sind nach der Kastration noch vier Wochen zeugungsfähig.*

Kurz vor der Geburt vertreibt die Mäusemutter die anderen Gruppenmitglieder aus dem Nest. Die Geburt findet meistens nachts statt. Die Jungen sind nackt, taub und blind (Nesthocker) und haben ein Geburtsgewicht von ein bis zwei Gramm. Die Mäusemutter kümmert sich sehr fürsorglich um ihre Jungen. Sie ist in dieser Zeit sehr stresslabil. Wird die Mutter häufig gestört (z. B. durch Besucher), kann es vorkommen, dass sie ihre Jungen tötet. Deshalb sollte auch der Tierhalter bzw. Tierpfleger das Nest in der ersten Woche nicht kontrollieren. Nach einer Woche sollte dann das Nest mit den Jungen täglich einmal kontrolliert werden. Dabei sollte die Mutter am besten mit einem Leckerbissen abgelenkt werden. Die Entwicklung der Mäusejungen erfolgt sehr schnell. Nach ungefähr zehn Tagen sind die Jungen vollständig behaart und öffnen die Augen. Nach zwei Wochen erkunden sie bereits die nähere Umgebung ihres Nestes.

Ab dem 22. Lebenstag sind die Jungtiere völlig selbstständig und werden nicht mehr gesäugt. Im Alter von vier Wochen müssen die weiblichen und männlichen Jungtiere getrennt werden. Die jungen Weibchen sollten noch zwei Wochen bei ihrer Mutter bleiben.

Eine Vermittlung der jungen Weibchen ist ab einem Alter von sechs Wochen möglich. Die kleinen Männchen sollten möglichst ebenfalls noch zwei Wochen in Zweiergruppen gehalten werden, bevor sie in einem Alter von sechs Wochen zu zweit vermittelt werden.

Kastration

Im Hinblick auf die Unterbindung, die Vermehrung sowie die Vereinfachung der Gruppenzusammensetzung ist die Kastration des Männchens grundsätzlich empfehlenswert. Da Mäuse aber sehr kleine Tiere sind, ist dieser Eingriff (Vollnarkose, Operation) als relativ groß zu bewerten, weshalb zum Thema „Kastration von männlichen Farbmäusen – Pro und Contra“ auch unter den Tierärzten unterschiedliche Ansichten vertreten werden.

Für die Kastration müssen die Männchen mindestens ein Gewicht von 30 Gramm, also ein Lebensalter von ca. zehn bis zwölf Wochen erreicht haben. Frisch kastrierte Tiere sollten die erste Woche auf Handtüchern oder Bettlaken statt der normalen Einstreu gehalten werden, da so eine Infektion der Operationswunde verhindert werden kann.

Wie bereits beschrieben, kann das geschlechtsreife Männchen noch vier Wochen nach der Kastration zeugungsfähig sein. Die Gruppenzusammensetzung mit weiblichen Tieren darf daher frühestens vier Wochen (sicherheitshalber lieber erst fünf bis sechs Wochen) nach der Kastration des Männchens erfolgen.

Gesundheit

Die wichtigsten Voraussetzungen für die Gesundheit von Mäusen sind: viel Platz, Kletter- und Versteckmöglichkeiten, Abwechslung, Nagematerial und eine ausgewogene Ernährung. Regelmäßige Gesundheitskontrollen helfen frühzeitig Krankheiten zu erkennen. Eine gesunde Maus hat ein glänzendes, gleichmäßig dichtes Fell und einen wohlgenährten Körper. Sie ist lebhaft, neugierig und hat Appetit. Täglich sollte kontrolliert werden, ob alle Tiere fressen. Frisst das Tier tatsächlich oder kaut es nur auf den Körnern, Obst und Gemüse herum? In diesem Fall muss dringend das Gewicht des Tieres kontrolliert werden und rechtzeitig ein Tierarzt aufgesucht werden.

Täglicher Gesundheitscheck auf einen Blick:

- **Augen:** Die großen Mäuseaugen sind klar und sauber.
- **Ohren:** Die Ohren sind sauber.
- **Nase:** Die Nasenöffnungen sind sauber und trocken.
- **Maul:** Das Maul ist sauber, hat keine Wunden, keine Verkrustungen.
- **Fell:** Das Fell ist glänzend, dicht (keine haarlosen Stellen).
- **Zähne:** Die Maus kaut und frisst, die Zähne sind gleichmäßig abgenutzt und nicht zu lang.
- **Futteraufnahme:** Sie frisst wie üblich und schluckt das Essen auch herunter

Symptome, bei denen der Tierarzt konsultiert werden muss:

- **Durchfall** (sofort zum Tierarzt)
- **Apathisches Verhalten** (sofort zum Tierarzt)
- **Futterverweigerung** (sofort zum Tierarzt)
- **Zeichen für Schmerzen: Schmerzlaute** (sofort zum Tierarzt),
- **Verändertes Verhalten (beißt plötzlich beim Anfassen, aufgekrümmter Rücken).**
- **Gleichgewichtsstörungen** (sofort zum Tierarzt)
- **Speichelfluss aus dem Maul** (kann Hinweis auf Zahnprobleme sein)
- **Getrübte Augen, verklebte Augen, eitrige, tränende Augen, geschwollene Lider**
- **Gewichtsabnahme**
- **Vermehrter Hunger, vermehrter Durst**
- **Hautrötungen, kahle und wunde Stellen**
- **Verdickungen/Knötchen in der Haut** (Hinweis auf Tumore, s. Seite 75)
- **Juckreiz**
- **Mattes, struppiges Fell**
- **Krustige, nässende Ohren**
- **Nasenausfluss, Niesen, Husten**

Wöchentlich sollte folgende Gesundheitskontrolle durchgeführt werden:

Kontrolle von Haut und Fell

Parasitenbefall erkennt man, wenn eines oder mehrere Tiere unter Juckreiz leiden, Tiere sehr unruhig sind, sich Krusten auf der Haut gebildet haben oder die Haut schuppig ist. Ektoparasiten wie Milben, Flöhe und Haarlinge werden häufig durch qualitativ schlechtes Heu eingeführt, nicht durch natürliche Materialien aus Wald und Garten. Erkennt man die Parasiten frühzeitig auf der Haut oder im Fell, so kann das Problem durch ein Bad mit einem beim Tierarzt erhältlichen Shampoo gelöst werden.

Für Hautpilz sind runde oder ovale Flecken auf der Haut einer Maus typisch. In diesem Fall bitte auch einen Tierarzt aufsuchen und vermeiden, dass sich der Pilz auf den Menschen überträgt (Gummihandschuhe anziehen)!

Verletzungen: Verletzungen können bei Kämpfen zwischen Mäusen auftreten oder durch Käfigeinrichtungen bedingt sein. Kleine Wunden heilen meist problemlos ab. Bei großen Wunden oder solchen, die sich entzünden oder eitern, muss der Tierarzt aufgesucht werden.

Tumore: Im Hinblick darauf, dass ältere – meist weibliche – Mäuse sehr anfällig für das Auftreten von Tumoren sind, sollte man, falls man ungewöhnliche Verdickungen oder Knoten bemerkt, sofort zum Tierarzt gehen. Bei einem Tumor muss der Tierarzt entscheiden, ob er operiert werden kann oder nicht und ob der Allgemeinzustand des Tieres überhaupt eine Operation zulässt. Ein Tumor bedeutet aber nicht zwangsläufig sofort den Tod des Tieres, auch wenn er nicht operabel ist. Die Maus kann durchaus noch ein mäusegerechtes Leben führen, solange sie keine Schmerzen hat und der Tumor nicht so groß ist, dass er sie behindert.

Kontrolle der Afteröffnung

Bei Verschmutzung des Afters sollte überprüft werden, ob das Tier unter Durchfall leidet. Durchfall kann verursacht werden durch Darmparasiten, Infektionskrankheiten, Zahnprobleme oder Ernährungsfehler. Zur Bekämpfung sollte viel qualitativ hochwertiges Heu gefüttert und das Gewicht kontrolliert werden und bei schlechter Futteraufnahme sofort der Tierarzt aufgesucht werden.

Zahnkontrolle

Die Schneidezähne einer Maus wachsen im Gegensatz zu denen des Menschen ein Leben lang. Aus diesem Grund ist es wichtig, Nagematerialien wie Äste und Rindenmaterial anzubieten, damit sich die Zähne abreiben können. Werden sie nicht genügend abgerieben, wachsen sie spitz in den Mund hinein und schmerzen an Zunge, Lippe und Zahnfleisch. Zu lange Zähne können der Grund für Gewichtsverlust und schlechte Nahrungsaufnahme sein. Die Maus kann quasi bei gefülltem Napf verhungern. Gewichtsverlust und feuchte Stellen um den Mund herum sind für den Tierhalter sichere Anzeichen für Zahnprobleme.

Gewichtskontrolle

Das Gewicht von Mäusen ist wie beim Menschen individuell unterschiedlich. Ausgewachsene Mäuse wiegen zwischen 25 bis 50 Gramm. Wenn Unsicherheiten bestehen, ob ein oder mehrere Tiere in der Gruppe zu- oder abnehmen, sollten die Tiere regelmäßig (wöchentlich) gewogen werden. Eine zahme Maus setzt man dazu am besten in ein kleines Gefäß (z. B. Tasse). Bei der Säuberung des Käfigs werden die Mäuse in der Regel in einen Transportkäfig umgesetzt. Wenn man das Leergewicht des Transportkäfigs ermittelt hat, kann man das Eigengewicht der Mäuse ebenfalls relativ einfach ermitteln. Wegen der größeren Genauigkeit sollte man eine Briefwaage (keine Küchenwaage) verwenden.

Spezielle Krankheiten von Mäusen

Atemwegsprobleme: Neben Tumoren sind Atemwegsprobleme sehr häufig auftretende Krankheitserscheinungen bei Mäusen. Alarmierende Anzeichen sind häufiges und heftiges Niesen, Husten, Röcheln, rasselnde, knackende und keuchende Atemgeräusche und starker Nasenausfluss. Atemwegsprobleme werden durch verschiedene Ursachen ausgelöst. Es muss einerseits immer darauf geachtet werden, dass Mäuse keiner Zugluft ausgesetzt sind, andererseits kann auch eine schlimme Infektionskrankheit vorliegen, die zu Atemwegesproblemen führt. Am gefährlichsten ist die meist tödlich verlaufende Mykoplasmosen. Der tückische Erreger, ein Bakterium, wird von vielen Tieren symptomlos getragen, ohne dass sie erkranken. In Stresssituationen (Herabsetzung des Immunsystems) kann die Krankheit ausbrechen. Also: Bei Anzeichen von Niesen, Nasenausfluss oder Husten sofort den Tierarzt konsultieren.

Pendelnder Kopf: Dieses Verhalten tritt vor allem bei rotäugigen Tieren auf. Die Augen sind wesentlich lichtempfindlicher als die Augen mit einer dunkel gefärbten Iris. Die betroffenen Mäuse versuchen durch das Pendeln ihr schlechteres Sehvermögen auszugleichen.

Anschaffung und Vermittlung

Farbmäuse sind neugierige, bewegungsaktive und gesellige Tiere. Wer Mäuse als Heimtier halten möchte, braucht als Grundvoraussetzung einen großen und geräumigen Käfig. Außerdem dürfen Mäuse niemals einzeln gehalten werden. Mindestens zwei Mäuse müssen zusammen gehalten werden. Besser ist es, eine Gruppe von Tieren zu halten. Auch die richtige Fütterung ist sehr wichtig und benötigt Fingerspitzengefühl. Ein zukünftiger Mäusehalter sollte Freude am Basteln von geeigneten Einrichtungsgegenständen (z. B. Wippen, Hängematte) sowie eines mäusegerechten Auslaufs (z. B. eines ca. 1 m² großen „Mäusespielplatzes“) haben, da für die neugierigen Mäuse Abwechslung sehr wichtig ist.

Wenn die Eltern bereit sind, die Verantwortung für die richtige Versorgung der Tiere zu übernehmen, können Kinder altersgerecht in die Haltung der Mäuse eingebunden werden. Allerdings sind Mäuse grundsätzlich für Kinder nicht geeignet. Mäuse sind sehr zarte und zerbrechliche Tiere (und können außerdem auch fest zubeißen). Sie eignen sich daher nicht als „Schmusetiere“ für Kinder. Mäuse sind für Tierhalter interessant, die gerne Tiere beobachten und sich für deren Sozialleben interessieren. Mit kleinen Leckerbissen lassen sich die neugierigen Mäuse auch schnell anlocken. Hochgenommen oder herumgetragen zu werden, mögen Mäuse dagegen überhaupt nicht.

Checkliste für eine erfolgreiche Anschaffung und Vermittlung von Farbmäusen:

- Ist genügend Fachwissen vorhanden?
- Ist die ganze Familie mit der Anschaffung einverstanden? Trägt mindestens ein Erwachsener die Verantwortung für die Tiere?
- Ist eine artgerechte Unterbringung vorhanden?
- Ist die Bereitschaft vorhanden, eine Mäusegruppe (oder zumindest zwei Tiere) zu halten?
- Sind Zeit und Interesse vorhanden, sich jeden Tag um die Tiere zu kümmern? (Dazu gehören: tägliches Füttern, Beobachten der Tiere, Säubern der Unterbringung, frei laufen in einem extra für die Mäuse gebastelten „Mäusespielplatz“, Versorgung mit Beschäftigungsmaterialien etc.)
- Die tägliche Versorgung der Tiere (Futter, Einstreu), eine artgerechte Unterbringung, die tierärztliche Versorgung im Krankheitsfall verursachen Kosten. Gerade die artgerechte Unterbringung und die tierärztliche Versorgung im Krankheitsfall können das Vielfache der Anschaffungskosten ergeben. Ist dem Interessenten diese Tatsache bewusst und ist er bereit, diese Kosten zu tragen?
- Ist eine Ferienvertretung vorhanden, die sich in der Urlaubszeit oder im Krankheitsfall um die Pflege der Mäuse kümmern kann?
- Wurde abgeklärt, ob Allergien gegen Tierhaare, Heu oder Stroh bei einer der Personen des Haushaltes – besonders bei den Kindern – vorliegen?
- Sind andere Tiere im Haushalt vorhanden? Wurde überprüft, ob es zwischen den vorhandenen Tieren und den Mäusen zu Problemen kommen könnte?